

# Märchen

gesammelt und geschrieben für ihren Bruder Tobias

v o n

Martina K l o t z und Rupert K l o t z

Marschner

gesammelt und geordnet von  
F. J. Schlegel  
Leipzig, 1852

## Hänsel und Gretel

Es war einmal ein armer Bauer, der hatte zwei Kinder. Er hatte kein Geld und verkaufte nach und nach sein ganzes Gut. Ihm blieb nur eine kleine Wohnung. Er und seine Familie hungerten oft, denn wer kein Geld hat, hat auch keine ~~Wohnu~~ Freunde. Eines Abends, als der Bub und das Mädchel wieder einmal hungrig ins Bett gingen, sagte Hänsel zu seiner Schwester Gretel: "Du, Gretel, ich weiß was. Wir gehen jetzt in den Wald und sammeln Beeren gegen unseren Hunger!" Die beiden machten sich auf den Weg, und Hänsel streute Kieselsteine auf den Weg, daß sie wieder heimfänden. Doch die Steine gingen ihm aus und Hänsel vergaß, neue zu sammeln und da gab es doch so viel zu sehen! Die Kinder kamen immer tiefer in den Wald hinein, bis sie plötzlich vor einem Häuschen standen. Es war aus Lebkuchen erbaut, Die Fenster waren aus Zucker und das Dach aus Schokolade. Die Geschwister langten zu. Da kam eine alte Frau aus dem Haus und lud sie zum bleiben ein. Sie machte Hänsel und Gretel ein Bett und die Kinder meinten, sie seien im 7. Himmel. Doch am nächsten Tag stechte die Frau, die eine Hexe war, Hänsel in einen Käfig und ließ Gretel putzen und alle Arbeit tun. Jeden Tag schaute sie nach, ob Hänsel schon fett sei. Weil sie aber schlecht sah, merkte sie nicht, daß ihr Hänsel immer einen Knochen herausstreckte. Als sie Gretel zeigte, wie man den Brennenden Ofen säubert, stieß Gretel die Hexe in den Ofen, wo sie jämmerlich verbrannte. Doch Hänsel und Gretel holten sich aus dem Haus alle Schätze der Hexe und fanden auch wieder zurück zu ihrem Elternhaus, wo nun alle Not ein Ende hatte.







## Rotkäppchen

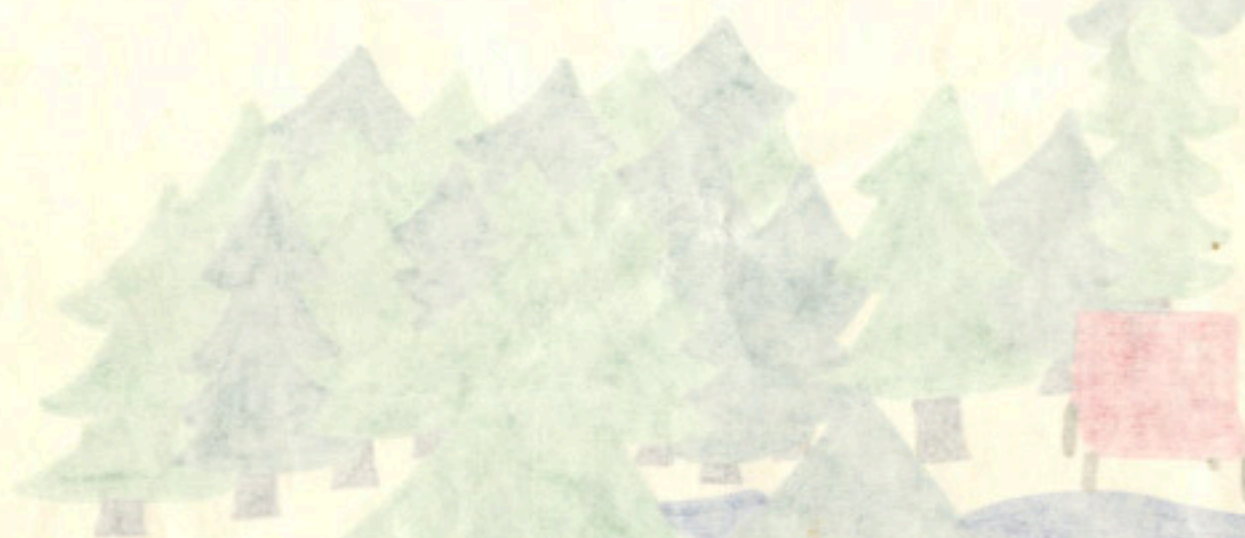
Es war einmal ein braves Mädchen mit Namen Roswitha. Ihre Großmutter schenkte ihr zum 9. Geburtstag ein rotes Käppchen. Roswitha trug die Mütze immer und überall, so daß es von allen Leuten nur mehr Rotkäppchen genannt wurde.

Eines Tages schickte die Mutter sie zur Oma, die dicht im wohnte. Sie sagte zu Rotkäppchen: "Kind, die Großmutter ist krank. Bring ihr Kuchen und Wein. Heute mußt du leider allein gehen, weil ich noch bügeln muß. So, nun lauf!" Rotkäppchen nahm den Korb und machte sich auf den Weg. Als sie schon tief im Wald war, trat ihr plötzlich ein Wolf in den Weg. "Was machst du hier, du kleines Mädchen?" fragte er freundlich. Das Kind hatte keine Angst vor dem großen Tier und erzählte ihm den Grund ihrer Wanderung. "Wo wohnt den deine Oma?" "Auf einer Lichtung hier in der Nähe." antwortete Rotkäppchen wahrheitsgetreu. "Ähh... hm... möchtest du deiner Großmutter nicht noch Blumen pflücken? Schau diese Veilchen! Na, komm schon, das freut deine Omi sicher sehr!" Und der Wolf lief davon, während das Mädchen vom Weg abging und einen schönen Blumenstrauß pflückte. Als es endlich zum Haus kam, war die Tür sperrangelweit offen. Ängstlich trat Rotkäppchen ein. Sonst war sie gern bei der Großmutter, doch heute lag etwas bedrohliches in der Luft. Sie trat zum Bett hin. Wie sah die Oma aus! "Aber Oma, warum hast du so große Ohren und Augen und ein so entsetzlich großes Maul?" Die "Großmutter" sprang aus dem Bett und verschlang das Kind. Da kam der Jäger mit seinem alten Hund Barry vorbei und hörte den Wolf schnarchen. "Was ist nur mit der Frau Holzer los?" dachte er besorgt und ging ins Haus. Da lag der Wolf mit dicken Bauch und schlief fest. Der Jäger schoß dem Wolf in den Kopf und er starb sofort. Dann schnitt er ihm den Bauch auf und Rotkäppchen und die Großmutter kamen zum Vorschein. Mitsammen tranken sie Wein und aßen den Kuchen und der Jäger brachte das Mädchen nach Hause und Rotkäppchen durfte nie mehr allein zur Großmutter.









## Hans im Glück

Hans hatte 7 Jahre bei einem Müller gearbeitet und er bekam Heimweh und sehnte sich nach seinem Heimatdorf Mutters. Er bat den Meister um seinen Lohn. Der sagte: "Hans, du hast mir treu gedient. Hier, nimm diesen Goldklumpen als Gehalt!" Hans verabschiedete sich von den Müllersleuten und ging in Richtung Heimat. Die Sonne brannte heiß und Hans bekam Hunger und Durst. Der Klumpen wurde schwer. Da kam ein Reiter des Weges. Hans fragte: "Wollen Sie mit mir tauschen?" Der Mann sagte sich: "Ein Goldklumpen ist viel mehr wert als ein Pferd!" Und er willigte ein. Hans, der noch nie auf einem Pferd gesessen war, kletterte ungeschickt hinauf. Plumps! Schon saß er wieder am Boden. So ärgerte er sich herum, bis eine Bäuerin mit einer Gans daherspazierte. Hans gelüstete es nach einem Braten und er schloß mit der Bäuerin den ungleichen Handel ab. er nahm die Gans und ging nach Mutters. Vor der Dorfkirche sah er einen Scherenschleifer. Hans blickte ihm einige Zeit zu. Dann sagte der Schleifer: "Woher hast du denn diese schöne Gans?" Stolz erzählte der Bursch von den Tauschgeschäften. "Wenn jemand soviel Tauschtalent und Geschäftssinn hat wie du, sollte er sich als Schleifer versuchen!" rief der Scherenschleifer aus, als Hans endete. Er zählte die Vorzüge der Schleifer auf und Schwärmte Hans das Blaue vom Himmel herunter. Dann hob er einen losen Pflasterstein auf und sagte: "Gib mir die Gans und du kriegst dafür diesen Schleifstein!" Hans nahm den Stein und ging in Richtung Elternhaus. Als ihm der Stein zu schwer wurde, schmiß er ihn einfach in den Brunnen. Zu Hause erzählte Hans seine Tauschgeschäfte und seine Mutter wunderte sich über ihren soooooooooo klugen Sohn.

Hans hatte 7 Jahre bei einem Miller gearbeitet er bekam  
 Heilweh und schaute sich nach seinem Heimatort Lutter. Er  
 hat den Meister um seinen Lohn. Der sagte: "Hans, du hast mir  
 treu gedient. Hier, nimm diesen Goldkumpen als Gehalt!" Hans  
 verabschiedete sich von den Millern und ging in Richtung  
 Heimat. Die Sonne brannte heiß und Hans bekam Hunger und Durst.  
 Der Kumpen wurde schwer. Da kam ein Reiter des Weges. Hans  
 fragte: "Wollen Sie mit mir tauschen?" Der Mann sagte sich:  
 "Ein Goldkumpen ist viel mehr wert als ein Pferd!" Und er  
 willigte ein. Hans, der noch nie auf einem Pferd gesessen war,  
 kletterte ungeschickt hinauf. Pumph! Schon sah er wieder am  
 Boden. So ärgerte er sich herum, bis eine Bäuerin mit einer  
 Gans daherkam. Hans gelächelte es nach einem Braten und er  
 schloß mit der Bäuerin den ungleichen Handel ab. er nahm die  
 Gans und ging nach Lutter. Vor der Dorfkirche sah er einen  
 Scherenschleifer. Hans blinnte ihm einige Zeit zu. Dann sagte  
 der Schleifer: "Woher hast du denn diese schöne Gans?" Stolz  
 erzählte der Bursch von den Tauschgeschäften. "Wenn jemand soviel  
 Tauschtaent und Geschicklichkeit hat wie du, sollte er sich als  
 Schleifer versuchen!" rief der Scherenschleifer, als Hans  
 aufsetzte. Er wählte die Vorzüge der Schleifer auf und schätzte  
 Hans das Blau vom Himmel herunter. Dann hob er einen losen  
 Flasterstein auf und sagte: "Gib mir die Gans und du kriegst  
 dafür diesen Schleifstein!" Hans nahm den Stein und ging in  
 Richtung Bitterhaus. Als ihm der Stein zu schwer wurde,  
 schmiss er ihn einfach in den Brunnen. Zu Hause erzählte Hans  
 seine Tauschgeschäfte und seine Mutter wunderte sich über ihren  
 soooooooooo klugen Sohn.





## Wenn 2 das gleiche tun

Ich sage dir jetzt ein Beispiel, daß es nicht immer gut ist,  
den anderen nachzuahmen:

Es war einmal ein Eseltreiber, der hatte 2 Esel. Dem einen  
lud er einen Sack Schwämme auf den Rücken, dem anderen einen  
Sack mit Salz. Der mit den Schwämmen hüpfte umher. Der arme  
Esel mit dem Salz aber schleppte sich fast zu Tode. Da kamen sie  
an einen Bach. Der "Salzesel" sprang hinein und merkte, daß seine  
Last immer leichter wurde. Der andere sprang ihm nach, doch  
die trockenen Schwämme sogen sich voll Wasser und er ertrank.

JA, ja, ja wenn 2 das gleiche tun!

Ich habe die Ehre Ihnen hiermit zu schreiben, dass ich  
 den Auftrag erhalten habe, Ihnen die  
 Summe von 1000 Reichsmark zu überreichen.  
 Diese Summe ist Ihnen als Lohn für die  
 geleisteten Dienste zu verstehen.  
 Ich bitte Sie, die Summe in Empfang zu nehmen  
 und mir dies durch Rückgabe dieses  
 Bescheides zu bestätigen.  
 Mit freundlichen Grüßen  
 Dr. med. ...



## Frau Holle

Es war einmal eine Frau, die 2 Töchter hatte. Eine war häßlich und faul, die andere schön und fleißig. Die Mutter liebte aber nur die faule, weil sie ihre leibliche Tochter war. Sie ließ die schöne alle Arbeit tun.

Eines Tages saß das fleißige Mädchen am Brunnen und spann. da fiel ihr die Spule aus der Hand. In ihrer Angst vor der Stiefmutter sprang das Kind in den Brunnen und verlor die Besinnung. Als es erwachte, lag auf einer grünen Wiese. Es stand auf und kam zu einem Backofen, der rief: "Mädchen, zieh die Brote aus mir, sonst verbrennen sie !" Das braves Mädchen holte mit dem Brotschieber alle Laibe heraus und ging weiter bis zu einem Apfelbaum, der voller Äpfel war. Die Äpfel schrien: "Hol uns herunter, wir sind alle reif!" Abermals folgte das Kind und schüttelte den Baum. Dann spazierte es weiter. Endlich sah es ein Haus, aus dem eine alte Frau schaute. "Komm nur näher, mein Kind," sagte sie freundlich, "ich bin die Frau Holle!" Das Mädchen trat in die Dienste der Frau. Und jeden Tag schüttelte sie das Federbett so aus, daß es auf der Weltvschneite. Eines Tages bekam Heiweh. Frau Holle geleitete sie zu einem Tor, wo mit Gold überschüttet wurde. "Das ist dein Lohn und hier hast du auch die Spule wieder. Auf Wiedersehen!" Das Mädchen war nicht weit weg von ihrer StiefmuttervHaus. dort wurde sie freundlich aufgenommen und erzählte allen, wie sie zu solcher Pracht gekommen war. Da wollte die Mutter, daß dies auch ihrer echten Tochter geschehen möge. Doch das faule Wesen tat alles genau im Gegenteil wie ihre Stiefschwester und bekam statt Gold Pech ueber den Kopf geschüttet, das ihr ganzes restliches Leben nicht abging.

Ich war einmal eine Frau, die 3 Töchter hatte, eine war geblieben  
 und zwei, die andere waren und blieben. Die Mutter liebte aber  
 nur diejenige, weil sie ihre liebste Tochter war. Die liebte  
 die andere die Arbeit war.  
 Diese Tage war die Kluge nicht an dem Mann und sprach die Kluge  
 für die Stelle aus der Stadt, in ihrer Angst vor der Schilfputz  
 das Kind in den Armen und verlor die Besinnung. Sie so erwachte, lag  
 auf einer hohen Höhe. Es stand auf und kam zu einem Bäcklein, das  
 rief: "Bäcklein, gib die Brot aus dir, sonst verbrinnen sie in der  
 großen Knecht holte die Brot aus dir alle Jahre heraus und  
 rief weiter die zu einem Bäcker, der voller Ärger war. Die Kluge  
 antwortete: "Hol was herunter, wir sind alle reif!" Abermals folgte das  
 Kind und schüttelte den Mann. Dann sprach es weiter. Endlich sah  
 es ein Haus, aus dem eine Frau schaute. "Komm nur herein, mein Kind,"  
 sagte sie freundlich. "Ich bin die Frau Holle!" Das Mädchen trat in die  
 Dienste der Frau. Und jedes Tag schüttelte sie das Federbett so aus,  
 daß es auf der Erde niederfiel. Eine Tage bekam Holle. Frau Holle  
 schüttelte die Feder so aus, wo sie bald überschüttet wurde. "Das ist  
 kein Lohn und hier hast du auch die Spinn wieder. Auf Wiedersehen!"  
 Das Mädchen war nicht weit von ihrer Heimat. Dort wurde  
 sie freundlich aufgenommen und erzielte alles, wie sie zu solcher Frucht  
 gekommen war. Da wollte die Mutter, das dies auch ihrer sollte Tochter  
 geschehen sein. Doch das Kind weigerte sich alles denn in Gegenstand die  
 ihre Schilfputz und bekam statt Gold noch mehr den Kopf geschüttelt,  
 das die ganze weltliche Leben nicht sah.



Frau Hille



De  
Es  
be  
Re  
bü  
ih  
in  
ge  
un  
sc  
in  
wi

Ged. U. M.

## Das Besteck

Es war einmal eine Besteckschublade, die Gabeln, Messer und Löffel beherbergte. Heute ging es darin sehr laut zu, denn es war großer Gabel-Messer-Rat. Die Löffel waren nicht eingeladen worden. Der Obergabelmesserlöffelbürgermeister eröffnete die Sitzung. "Mhmm...Liebe Mitbürger, ich muß ihnen den Grund unrerer Sitzung bekanntgebungen. Wir wollen nicht mehr in der Geschirrspülmaschine gewaschen werden!! Weil..." Der Mann, genauer= gesagt der Löffel, redete und redete und redete und redete. Die Gabeln und Messer jedoch schliefen alle ein und schnarchten und schnarchten und schnarchten und schnarchen genauso unaufhörlich wie der Redner redete. in der Früh wurde das Besteck genauso wieder in der Spülmaschine gewaschen wie sonst immer. Hat die Sitzung denn Was genützt????

